

Süddeutsche Zeitung

MÜNCHNER NEUESTE NACHRICHTEN AUS POLITIK, KULTUR, WIRTSCHAFT UND SPORT

WWW.SÜDDEUTSCHE.DE

1MG

MÜNCHEN, SAMSTAG/SONNTAG, 14./15. SEPTEMBER 2013

69. JAHRGANG / 37. WOCHE / NR. 213 / 2,50 EURO

Das Streiflicht

(SZ) Wofür Merkel und Steinbrück sich noch abstrampeln, hat der Blobfisch soeben geschafft. Er hat die Wahl gewonnen. Nicht die Bundestagswahl, nein, etwas viel Größeres: die globale Abstimmung über das hässlichste Tier der Welt. Dieser den Pazifik verschandelnde Tiefseefisch, dessen Körper aus einer gallertartigen Masse besteht, hat alle Konkurrenten, sogar den hängebüchigen Nasenaffen, in der Gunst der Wähler weit hinter sich gelassen. Und was soll man sagen? Das Volk hat richtig entschieden. Der Blobfisch schaut richtig grauslich aus, er widerspricht in allem dem gültigen Schönheitsideal. Die kartoffelförmige Nase hängt wie ein Fettwulst über den schlauchartigen Lippen, die Augen stehen himmelweit auseinander, und insgesamt gleicht das kahle Haupt einem umgestürzten Pudding, der im nächsten Moment auseinanderfließt. Ein Schönheitschirurg würde zum kompletten Kopfaustausch raten.

Aber ist das fair? Darf man den Blobfisch nur nach seinem Äußeren beurteilen und das Innere ignorieren, obwohl es vielleicht gut schmeckt? Hier zeigt sich wieder, wie moralisch verkommen unsere Gesellschaft ist, die allein den Schönen huldigt und die Hässlichen, denen es ohnehin hübsch dreckig geht, dem Spott preisgibt. Man muss dem Blobfisch nur mal ins Gesicht schauen, dann weiß man, was er von seinem Wahlsieg hält: Todtraurig sieht er aus, die Mundwinkel hängen tief herab, er ist beleidigt bis in die innerste Gallertschicht, zumal es kein Preisgeld gibt. Damit hat er nicht gerechnet, schon gar nicht, weil der Blobfisch von anderen Meerestieren wegen seines Aussehens stets beneidet wird. Nicht umsonst gilt er als Paradiesvogel der Ozeane, weshalb jede Seepferdchenstute von einem Rendezvous mit dem Puddingklöß träumt, der doch weitaus männlicher ist als die fragilen Hengste ihrer Art.

So gesehen, muss man verstehen, wenn der Tiefsee-Beau über das Votum der Internet-Community den Dickkopf schüttelt. Ein würdiger Sieger ist er dennoch. Bei der Wahl des Zweitplatzierten hat die Schwarmintelligenz der User jedoch komplett versagt. Wie? Der hübsch gefiederte Kakapo soll das zweithässlichste Tier sein? Welch ein Irrtum! Weiß denn keiner mehr, was der Schriftsteller Douglas Adams über den flugunfähigen Papagei geschrieben hat: „Wenn man einem von ihnen in sein großes, rundes, grünlichbraunes Gesicht sieht, wirkt er auf so heitere, unschuldige Art ahnungslos, dass man ihn am liebsten drücken und ihm sagen möchte, dass alles wieder gut wird, obwohl man weiß, dass das wahrscheinlich nicht stimmt.“ Offenbar hat Adams schon vor gut 20 Jahren gehandelt, was auf den Kakapo zukommt. Silbermedaille beim Hässlichkeitscontest – kein Wunder, dass der Vogel vom Aussterben bedroht ist. Er wird sich davonmachen, genau wie der Sieger. Und man wird schreiben: Blob, blob, weg war er.

HEUTE

Die Seite Drei
Anarchie und Gastlichkeit: Wie Bayern funktioniert 3

Meinung
Horst Seehofer hat die CSU gestärkt. Eine Alleinregierung wäre aber das falsche Wahlergebnis 4

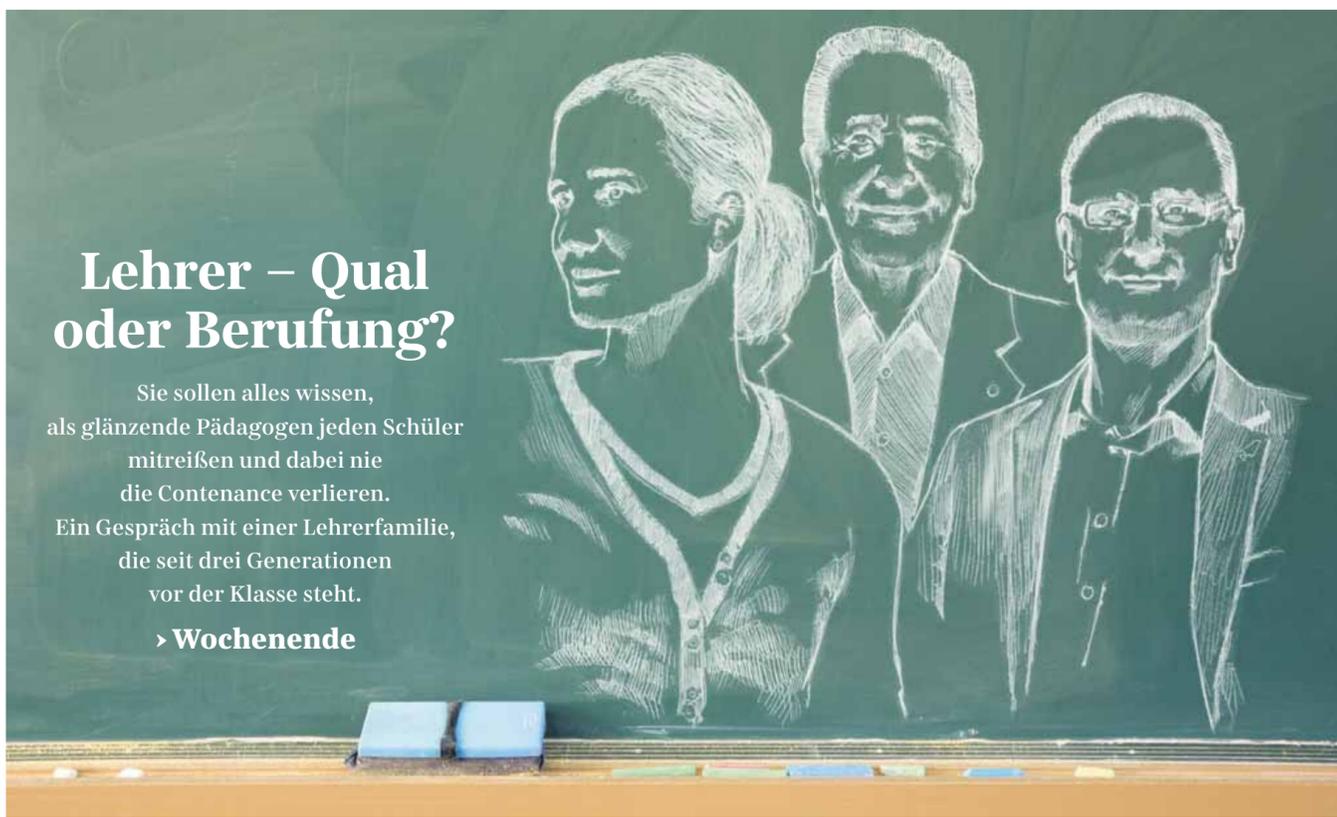
Feuilleton
Ein Männlein steht im Walde – Kultur und Literatur des Pilzes 14

Wirtschaft
Fünf Jahre nach Lehman: Wie war das damals? Und wann werden die Banken endlich sicher sein? 21

Medien
In 6000 Haushalten misst die GfK TV-Quoten. Bericht aus einem gläsernen Wohnzimmer 42

TV-/ Radioprogramm 43-44
Forum & Leserbrief 19
München - Bayern im Lokalteil
Rätsel & Schach 18
Familienanzeigen 32-33

Süddeutsche Zeitung GmbH, Hultschiner Straße 8, 81677 München; Telefon 089/2183-0, Telefax -9777; redaktion@sueddeutsche.de
Anzeigen: Telefon 089/2183-1010 (Immobilien- und Mietmarkt), 089/2183-1020 (Motormarkt), 089/2183-1030 (Stellenmarkt, weitere Märkte), Abo-Service: Telefon 089/21 83-80 80, www.sz.de/abo
A, B, E, F, GR, I, L, NL, SLO, SK, C 3,30; dkr. 26; € 3,30; kn 30; sfr. 5,00; czk 101; Ft 880



Lehrer – Qual oder Berufung?

Sie sollen alles wissen, als glänzende Pädagogen jeden Schüler mitreißen und dabei nie die Contenance verlieren. Ein Gespräch mit einer Lehrerfamilie, die seit drei Generationen vor der Klasse steht.

> Wochenende

ILLUSTRATION: BERND SCHIFFERDECKER

Verfassungsschutz beliefert NSA

Mitarbeiter schicken Hunderte Datensätze in die USA, man trifft sich wöchentlich in Berlin.

Ein vertrauliches Papier zeigt: Der deutsche Inlandsgeheimdienst kooperiert eng mit Amerikas Spionen

VON CHRISTIAN FUCHS, JOHN GOETZ UND FREDERIK OBERMAIER

München – Nicht nur der Bundesnachrichtendienst (BND), sondern auch das Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV) liefert regelmäßig vertrauliche Daten an den US-Geheimdienst National Security Agency (NSA). Das geht aus einem Geheimdokument der Bundesregierung hervor, das dem Norddeutschen Rundfunk und der Süddeutschen Zeitung vorliegt. Laut dem Papier übermittelte das Bundesamt allein im vergangenen Jahr 864 Datensätze an die Amerikaner. Pikant daran: Der Verfassungsschutz ist ein Inlandsgeheimdienst, er spioniert nur auf deutschem Boden. Es liegt also nahe, dass der Dienst Informationen über in Deutschland ausgespähte Menschen weitergibt.

Dem als geheim eingestuften Papier zufolge liefert der Verfassungsschutz Daten und bekommt im Gegenzug Informationen und Spionagesoftware aus den Vereinigten Staaten. Allein in den vergangenen vier Jahren soll der deutsche Dienst 4700 Verbindungsdaten aus den USA erhalten haben. Zudem soll es regelmäßige Treffen zwischen Vertretern der NSA und dem Bundesamt geben. So trifft sich ein NSA-Mitarbeiter angeblich wöchentlich mit deutschen Geheimdienstlern in der „BfV-Liegenschaft Treptow“ zum Informationsaustausch. Analysten des Bundesamts sollen mehrmals Verabredungen mit ihren amerikanischen Kollegen in der NSA-Kaserne „Dagger-Complex“ bei Darmstadt gehabt haben.

Neben den 864 Datensätzen hat der Verfassungsschutz den Amerikanern laut Do-

kumenten aus dem Innenministerium, „regelmäßig bewertete Sachverhaltsdarstellungen“ übermittelt. Auf Anfrage bestätigte das Bundesamt, dass es eng mit der NSA zusammenarbeite. Der Verfassungsschutz halte sich aber „strikt an seine gesetzlichen Befugnisse“. Das Parlamentarische Kontrollgremium sei „vollumfänglich“ informiert.

Den vorliegenden Unterlagen zufolge unterhält der deutsche Inlandsgeheimdienst auch „eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit“ mit acht weiteren US-Diensten, etwa der Central Intelligence Agency (CIA) und einer bislang weithin unbekannteren Abteilung 15 der US Army Counterintelligence. Laut eines Jobangebots führt dieser Dienst „offensive Gegenspionage auf der ganzen Welt“ durch, ausgeschriebener Einsatzort war Stuttgart.

Die Zusammenarbeit des Verfassungsschutzes mit der NSA könnte künftig sogar noch ausgeweitet werden. Seit Juli 2013 testet der Verfassungsschutz die Späh- und Analysesoftware XKeyscore. Sollte der Geheimdienst das Programm im Regelbetrieb nutzen, hat sich das BfV verpflichtet, alle Erkenntnisse mit der NSA zu teilen. Das hatte der Präsident des Bundesamtes, Hans-Georg Maaßen, dem US-Dienst zugesichert. Im Januar und Mai war Maaßen zu Besuchen bei der NSA.

Der Bundesnachrichtendienst nutzt XKeyscore bereits seit 2007 in Bad Aibling. Für den dortigen BND-Horchposten liefert die NSA nach SZ-Informationen sogar Suchkriterien. Die Abhöreinrichtung wurde bis 2004 von der NSA betrieben. Seither horchen dort nur noch der BND und die Bundeswehr – offiziell zumindest.

Griechische Pein

Rentner, die in Deutschland leben, warten auf Geld aus Athen

Redaktion geändert) aus Ratingen wartet seit Mai auf ihre Witwenrente, immerhin 670 Euro im Monat – ihr griechischer Mann war Beamter im Konsulat in München. Auch im Raum Nürnberg-Fürth ist bei mehreren Griechen, die zunächst in ihrer Heimat Geld verdient haben und in den Sechzigerjahren als sogenannte Gastarbeiter in die Bundesrepublik gezogen sind, das Ruhestandsgeld aus Athen ausgeblieben. Das berichtet Spiros Garos, der sich dort jahrelang als Berater des Deutschen Gewerkschaftsbunds (DGB) um griechische Arbeitnehmer gekümmert hat. „Das sind oft kleine Rentner, die völlig hilflos sind“, bedauert er.

Wie viele alte Menschen der Zahlungsstopp trifft, ist unbekannt. Sicher ist: Dö-

schrieben, ohne Reaktion. Döring hat dort angerufen, niemand hob ab. Er hat einen Bekannten in Athen versprochen lassen, ebenfalls vergeblich. Ähnliche Erfahrungen machte der ehemalige DGB-Berater Garos, der sich für die griechischen Rentner in Nürnberg-Fürth einsetzte: „Es heißt dann nur, die Akte ist nicht zu finden. Oder man bekommt gesagt, die Sache wird geprüft, ohne dass sich etwas ändert“, sagt er. Die Mitarbeiter, die nächste Woche streiken wollen, seien – erst recht nach den Stellenstreichungen im öffentlichen Dienst – völlig überfordert.

Der Sprecher der griechischen Botschaft kennt diese Berichte. Er versichert, dass nach einem korrekten Einreichen aller Unterlagen jeder Anspruchsberechtigte sein Altersgeld erhalten wird. Er sagt: „Eine Rente einfach nicht mehr zu bezahlen, das geht überhaupt nicht. So weit sind wir noch nicht.“ Peter Döring kann also noch hoffen. THOMAS ÖCHSNER

schrieben, ohne Reaktion. Döring hat dort angerufen, niemand hob ab. Er hat einen Bekannten in Athen versprochen lassen, ebenfalls vergeblich. Ähnliche Erfahrungen machte der ehemalige DGB-Berater Garos, der sich für die griechischen Rentner in Nürnberg-Fürth einsetzte: „Es heißt dann nur, die Akte ist nicht zu finden. Oder man bekommt gesagt, die Sache wird geprüft, ohne dass sich etwas ändert“, sagt er. Die Mitarbeiter, die nächste Woche streiken wollen, seien – erst recht nach den Stellenstreichungen im öffentlichen Dienst – völlig überfordert.

Der Sprecher der griechischen Botschaft kennt diese Berichte. Er versichert, dass nach einem korrekten Einreichen aller Unterlagen jeder Anspruchsberechtigte sein Altersgeld erhalten wird. Er sagt: „Eine Rente einfach nicht mehr zu bezahlen, das geht überhaupt nicht. So weit sind wir noch nicht.“ Peter Döring kann also noch hoffen. THOMAS ÖCHSNER

Ex-Postvorstand schrieb den Drohbrieff an Steinbrück

Staatsanwaltschaft ermittelt gegen Hermann Ude wegen versuchter Nötigung des SPD-Kanzlerkandidaten

München – Der Drohbrieff, mit dem SPD-Kanzlerkandidat Peer Steinbrück erpresst und zum Rückzug aufgefordert werden sollte, stammt nach Erkenntnissen der Staatsanwaltschaft Bonn von einem früheren Vorstandsmitglied der Deutschen. Dies verlautete aus informierten Kreisen.

In einem anonymen Brief, der am 30. August verschickt worden war, hatte Ude den SPD-Kanzlerkandidaten zum Rückzug aufgefordert und anderenfalls mit Enthüllungen über eine angeblich von Steinbrück Ende der Neunzigerjahre schwarz beschäftigte Haushaltshilfe gedroht. Der Brief war an Gertrud Steinbrück, die Ehefrau des Kandidaten, adressiert. Die Steinbrücks hatten

die Ermittlungsbehörden eingeschaltet und den Anschuldigungen vehement widersprochen. Der Fall war vor einer Woche publik geworden.

Ude soll gegenüber der Bonner Staatsanwaltschaft erklärt haben, er habe sich vor allem über Äußerungen von Steinbrück über die Ausbeutung von Geringverdienern geärgert. Aus diesem Grund habe er dann den Brief geschrieben. Die Haushaltshilfe hatte Ende der Neunzigerjahre mal kurze Zeit im Haus der Mutter von Gertrud Steinbrück gearbeitet und soll dann aus persönlichen Gründen ein festes Arbeitsverhältnis abgelehnt haben, woraufhin man sich getrennt habe. Sie arbeitet heute als Haushaltshilfe unter anderem bei Ude. Der Manager, der bis 2011 bei der Deutschen Post im Vorstand für das Frachtge-

schäft zuständig war, galt als einer der engsten Vertrauten des früheren Post-Chefs Klaus Zumwinkel. Er war zeitweise dessen Büroleiter.

2008 war Zumwinkel wegen einer Steueraffäre zurückgetreten. Er wurde ein Jahr später zu zwei Jahren Haft auf Bewährung und zu einer Geldauflage in Höhe von einer Million Euro verurteilt. Steinbrück, damals Bundesfinanzminister, hatte Zumwinkel damals hart kritisiert. Einen Zusammenhang der beiden Fälle scheint es allerdings nicht zu geben. Aus Udes Umgebung verlautete, Zumwinkel habe von dem Brief seines früheren Mitarbeiters „mit Sicherheit nichts gewusst“. Der Brief sei „eine Dummheit“ gewesen.

Die Staatsanwaltschaft Bonn, deren Politische Abteilung in diesem Fall ermittelt,

geht derzeit davon aus, dass Ude ohne Kenntnis anderer den Brief geschrieben hat. Eine zuverlässige Quelle behauptet allerdings, schon Mitte August sei in konservativen Kreisen über einen solchen Vorwurf gegen Steinbrück gesprochen worden. Auch da sei es um einen Brief und eine angeblich illegale Beschäftigung im Haushalt von Steinbrück gegangen. Udes Umgebung dementiert diese Behauptung. Ude soll früher der Jungen Union angehört haben, aber politisch ist er nicht in Erscheinung getreten. Er soll nach seinem Karriereknick bei der Deutschen Post wieder Aussicht auf Vorstandsämter in anderen Unternehmen gehabt haben. Hermann Ude will, wie verlautet, einen Entschuldigungsbrieff an das Ehepaar Steinbrück schreiben. HANS LEYENDECKER > Seite 8



Gerichtet Besucher, Angeklagte, Verteidiger: der Mikrokosmos des Gerichts im NSU-Prozess ANNETTE RAMELSBERGER

Geplant Stuttgart 21 gehörte dem Wutbürger. Im schwedischen Göteborg geht es anders. Warum? ROMAN DEININGER

Gerettet „Nicht jeder kann einzeln die Welt retten.“ Philippe Cousteau im Interview. REBECCA CASATI

Mit Stellen-, Motormarkt und 32 Seiten webimmobilien

Bayern wählen neuen Landtag

CSU hofft auf Alleinregierung, SPD setzt auf Unentschlossene

München – In Bayern sind am Sonntag 9,5 Millionen Bürger zur Wahl eines neuen Landtags aufgerufen. Fünf Jahre nach dem Verlust der absoluten Mehrheit kann sich die CSU von Ministerpräsident Horst Seehofer laut Umfragen wieder Hoffnungen auf die Alleinregierung machen. Die SPD mit ihrem Spitzenkandidaten Christian Ude setzt dagegen auf die Stimmen der vielen noch unentschlossenen Wähler. Außerdem stimmen die Bürger über den Bezirkstag und mehrere Änderungen der Verfassung ab. sz > Seiten 2, 3, 4 und Bayern

> Den Wahlabend in Bayern können Sie live verfolgen auf www.sz.de und auf Twitter unter @SZ_Bayern

Ban kündigt Beweise für Giftgaseinsatz an

New York – Der mit Spannung erwartete Bericht der UN-Inspektoren zu Syrien wird laut Generalsekretär Ban Ki Moon den Einsatz von Giftgas bei Damaskus belegen. Das Gutachten werde überwältigende Hinweise enthalten, sagte Ban am Freitag. Er machte Syriens Regierung nicht direkt verantwortlich, warf Machthaber Baschar al-Assad aber „viele Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ vor. sz > Seite 9

Vergewaltiger in Indien zum Tode verurteilt

Delhi – Wegen der Gruppenvergewaltigung und Ermordung einer 23-Jährigen hat ein Gericht in Indien am Freitag alle vier Angeklagten zum Tode verurteilt. Die Männer hatten im Dezember die Frau in einen Bus gelockt, vergewaltigt und schwer misshandelt. sz > Seite 10

Lange Haftstrafe für erfundenen Missbrauch

Darmstadt – Im Prozess um den falschen Vergewaltigungsvorwurf einer Lehrerin gegen einen früheren Kollegen hat das Landgericht Darmstadt die Angeklagte zu fünf Jahren Haft verurteilt. Das Gericht sprach die 48-jährige Heidi K. der Freiheitsberaubung für schuldig. sz > Panorama

Dax ▲ Xetra Schluss 8509 Punkte + 0,18%
Dow ▲ N.Y. Schluss 15376 Punkte + 0,49%
Euro ▶ 22 Uhr 1,3302 US-\$ + 0,0002

DAS WETTER

TAGS 22°/6° NACHTS

Im Nordosten und Osten wechselnd bewölkt. An Oder und Neißer örtlich etwas Regen. Sonst viele Wolken. Von Schleswig-Holstein bis nach Baden-Württemberg und Bayern zeitweise Regen. 14 bis 19, im Osten bis 22 Grad. > Seite 19 und Lokales

Euro-Jackpot (13.9.2013)
5 aus 50: 3, 10, 18, 31, 43
2 aus 8: 1, 7 (Ohne Gewähr)

Die SZ gibt es als App für Tablet und Smartphone: sz.de/app